

BLICKPUNKT ESSLINGER WEIHNACHTSMARKT NACH DEM BERLINER ANSCHLAG

AUFGESPIESST

Die Angst wird plötzlich greifbar

■ ESSLINGEN: Stadt und EST forcieren Sicherheitsmaßnahmen – Polizei zeigt mehr Präsenz – Viele Besucher lassen sich nicht abschrecken

VON ALEXANDER MAIER

Mehr als eine Million Gäste haben in diesem Jahr den Esslinger Mittelalter- und Weihnachtsmarkt genossen, doch der Anschlag am Montagabend auf einen Berliner Weihnachtsmarkt hat auch hier Spuren hinterlassen: Am Tag danach war die Stimmung längst nicht mehr so fröhlich wie zuvor, überall wurde über den Terrorakt diskutiert – und darüber, was er für Esslingen bedeutet. Die Verantwortlichen im Rathaus und beim Stadtmarketing warteten gestern vor überreilten Reaktionen. Nach reiflicher Überlegung wurden jedoch die Sicherheitsvorkehrungen forciert. Und die Polizei hat ihre Präsenz ebenfalls verstärkt. Rathaus-Sprecher Roland Karpentier gibt zu bedenken: „Wir tun, was wir können, aber wir dürfen unser Leben unter dem Eindruck solcher Ereignisse nicht einschränken lassen. Sonst hätten die gewonnen, die uns die Freiheit nehmen wollen.“ Viele denken offenbar ganz ähnlich – überraschend wenige ließen sich gestern vom Besuch des Esslinger Mittelalter- und Weihnachtsmarktes abhalten.

Ein Dämpfer für die Fröhlichkeit

„Nach solch einem furchtbaren Ereignis macht man sich natürlich andere Gedanken als zuvor“, verrät Yvonne Gick. Die Geschäftsführerin des DRK-Kreisverbandes hat die schrecklichen Bilder aus Berlin im Fernsehen gesehen – nur wenige Stunden später steht sie am Bratwurststand ihrer Organisation am Marktplatz: „Was in Berlin passiert ist, ist unfassbar. Allen war klar, dass etwas passieren kann, aber wenn die schlimmsten Befürchtungen wahr werden, kann man solche Gedanken nicht mehr so einfach ausblenden.“ Trotzdem ist Yvonne Gick überzeugt: „Man darf Menschen, die zu so etwas fähig sind, nicht nachgeben – auch wenn es schwerfällt.“

Deshalb hat sich die Esslinger Stadtmarketing und Tourismus GmbH (EST) entschlossen, den örtlichen Mittelalter- und Weihnachtsmarkt wie geplant bis Donnerstag fortzusetzen. „Die Ereignisse in Berlin machen uns betroffen, und wir trauern mit den Opfern und ihren Angehörigen“, erklärt EST-Chef Michael Metzler. Das ausgelassene Kulturprogramm auf der Bühne wurde gestern ausgesetzt, in den kommenden Tagen sollen die Künstler leisere Töne anschlagen. Vor allem aber denken EST und Ordnungsamt mehr denn je



Stadt und EST haben gestern rasch reagiert und die Zufahrten zum Weihnachtsmarkt wie hier in der Abt-Fulrad-Straße erschwert. Fotos: Bulgrin, Krytzner (4)

über die Sicherheit nach. „Für eine Veranstaltung dieser Größe war es bislang erfreulich ruhig“, sagt Ordnungsamts-Chef Gerhard Gorzellik, der „natürlich hofft, dass das so bleibt“.

Die allgemeine Bedrohung war allen bewusst: „Wir wissen, was passieren kann, und wir tun alles, um auf dem Weihnachtsmarkt für Sicherheit zu sorgen. Doch es gibt Risiken, die man nicht völlig ausschließen kann“, weiß Gorzellik. Dass der Esslinger Mittelalter- und Weihnachtsmarkt in die Altstadt eingebettet und damit vom Durchgangsverkehr etwas abgeschottet ist, ist ihm mit Blick auf die Ereignisse in Berlin nicht unrecht. Doch er weiß: „Es gibt auch noch andere Gefahren, wie uns der versuchte Bombenanschlag in Ludwigshafen gezeigt hat.“ Trotz vieler denkbarer Szenarien will Gorzellik aber besonnen reagieren: „Man muss nicht nur sehen, was machbar wäre, sondern auch, was sinnvoll ist.“

Die Stadt hat seit 2011 ein Si-

cherheitskonzept für den Mittelalter- und Weihnachtsmarkt. „Das wird von Mal zu Mal verfeinert“, erklärt Architekt Jörg Schall, der der EST in planerischen Fragen zur Seite steht. Die Polizei ist jedes Jahr mit Beamten in Uniform und in Zivil präsent, die EST hat einen privaten Sicherheitsdienst engagiert, der kommunale Ordnungsdienst ist vor Ort. Wie viele Sicherheitskräfte wann im Einsatz sind, wird nicht verraten. Metzler: „Wir dürfen nicht berechenbar sein.“

Nächste Stufe im Sicherheitskonzept

Dass die Polizei ihre Präsenz auf dem Mittelalter- und Weihnachtsmarkt nach den Ereignissen in Berlin weiter forciert hat, war gestern unübersehbar: Am Eingang an der Abt-Fulrad-Straße sind nun zwei schwer bewaffnete Beamte positioniert. Außerdem sind uniformierte Polizeistreifen verstärkt auf dem Markt unterwegs. „Das sorgt für mehr Sicherheit und stärkt das Si-

cherheitsgefühl der Besucher“, erklärt Polizeisprecherin Andrea Kopp. Stadt und EST wurden gestern ebenfalls aktiv und haben in Abstimmung mit Polizei und Feuerwehr zusätzliche Maßnahmen beschlossen: In der Abt-Fulrad-Straße und in der Ritterstraße wurden mit Sand gefüllte Mulden rechts und links am Fahrbahnrand versetzt postiert, damit nur noch kleinere Fahrzeuge mit geringer Geschwindigkeit durchkommen. Außerdem wurden mehr Security-Mitarbeiter insbesondere im Bereich der Marktzugänge eingesetzt. „Nach dem Anschlag in Berlin haben wir das Potenzial einer Gefährdung auch in Esslingen etwas höher gesetzt“, erklärt Roland Karpentier. „Dies führt dazu, dass jetzt weitere der vorbesprochenen Bausteine des Esslinger Sicherheitskonzeptes umgesetzt werden.“

Bei allen Überlegungen geht der Blick von EST und Stadt freilich nicht nur bis zum Donnerstag, sondern auch bereits in Richtung 2017.

Dass der Markt bislang weitgehend problemlos über die Bühne ging, machen die Verantwortlichen auch an seiner Dauer fest: Weil der Kalender günstig lag, war an vier Wochenenden geöffnet – im kommenden Jahr wären es mit Blick auf die Marktsatzung nur drei. „Dann würden sich die Besucher an Wochenenden wesentlich stärker als diesmal drängeln“, fürchtet Metzler. „Darüber sollte die Stadt im Interesse der Sicherheit nochmals in Ruhe nachdenken.“

Marktbesucher Michael Blum, der einen Beerenweinstand auf dem Hafenmarkt betreibt, war ebenfalls schockiert angesichts der Bilder aus Berlin. Doch er warnt davor, sich einschüchtern zu lassen: „Solch ein Weihnachtsmarkt ist ein jahrhundertaltes Kulturgut. Das lassen wir uns nicht nehmen. Jetzt ist die Solidarität aller gefragt.“

Ein Video zum Thema gibt es unter www.es-tv.de

Weihnachtspost

Von Elisabeth Maier



Meterlange Schlangen in der Postfiliale verraten, dass Weihnachtszeit ist. Viele geben noch schnell ein Paket für die Lieben in Bremen auf, oder sie brauchen Briefmarken für die Weihnachtskarten nach Portugal. Die meisten aber haben Pakete mit Reklamationen an Online-Händler. „Dürfen es Briefmarken mit Weihnachtsmotiv sein?“, fragt die Frau am Schalter. Damit zaubert sie mir ein Lächeln aufs Gesicht. „Aber klar.“ Ich finde Grüße mit Tannenbäumen, Engeln und Sternen schön. Einmal im Jahr greife ich zum Füller und schreibe meinen Lieben. Mindestens ein paar Zeilen müssen es sein. Manchmal auch ein Brief. Beim Schönschreiben merke ich, dass die Übung fehlt. Meist tippt man ja nur noch ein paar Zeilen ins Tablet.

Wenn die anderen hektisch Last-Minute-Geschenke shoppen, sitze ich bei Kerzenlicht und denke an die Lieben. Denen, die ich selten sehe, erzähle ich, wie mein Jahr war. Und für jeden suche ich eine Karte aus, die zu ihm passt. Zwei Pferde für die leidenschaftliche Reiterin, eine süße Miese im Nikolaus-Outfit für die Katzeneltern. Nur für meine Grundschulfreundin, die Einhörner liebt, habe ich noch nicht das Passende gefunden.

Während ich noch tapfer meine mehr als 50 Karten und Briefe schreibe, trudeln die ersten Weihnachtsgrüße aus den USA ein. Auf schönen Karten mit Familienfotos ein paar liebe, handschriftliche Worte. Und dazu ein Brief an alle, was 2016 gebracht hat. Eine schöne Tradition. Danach wird die Weihnachtspost aber immer weniger. Gerade mal fünf Kärtchen verlieren sich auf dem Fenstersims. Dafür quillt an den Festtagen das E-Mail-Fach mit knappen Floskeln über. Oder das Telefon klingelt. „Ja, ich hätte ja geschrieben, aber dieses Mal hatte ich so viel zu tun...“ Und dann kam das Fest auch wieder so überraschend. Verstehe. Noch schneller geht es mit What's App. Auf meinem Handy tummeln sich Videos mit Hunden, die Christbäume umwerfen und flüchtige Grüße, mit Herzen und Sternschnuppen verziert. Den Vogel schießt die entfernte Verwandtschaft ab, denn die postet ein Engelsbild an alle 3678 Freunde: „Merry Christmas, Facebook-Freunds“ Na ja. In Momenten wie diesem bin ich froh, noch nicht bei Snap Chat angemeldet zu sein, denn da ginge es sicher noch kürzer. Da schalte ich doch lieber Computer und Handy über die Festtage aus und schreibe einen langen Neujahrsbrief – an die Freundin, die im Weihnachtstrubel untergegangen ist.

„Man darf nicht alles in Frage stellen“

■ ESSLINGEN: Trotz des Anschlags in Berlin lassen sich die wenigsten Besucher des Weihnachts- und Mittelaltermarktes einschüchtern

Der Terroranschlag auf dem Berliner Weihnachtsmarkt nahe der Gedächtniskirche hat die brutale Gewalt nach Deutschland geholt. Können sich die Menschen hier nun noch sicher fühlen? EZ-Mitarbeiter Thomas Krytzner hat sich auf dem Weihnachtsmarkt bei Passanten umgehört, ob nun mulmige Gefühle oder Angst die Freude vermissen.

Irene Pauli aus Esslingen lässt sich nicht einsperren, wie sie sagt: „Ich finde es furchtbar, dass die Terroristen Flüchtlinge als Schild benutzen, um uns zu schaden.“ Sie befürchtet, dass dieser Anschlag wieder Wasser auf die Mühlen der Rechten ist. „Ich habe bis Mitternacht das Geschehen am Fernseher verfolgt und mich an die Anschläge in Frankreich erinnert.“ Sie erzählt, dass sie Bekannte dort hat und damals schon Angst um ihre Freunde hatte, als die Bomben in Paris explodierten. Aber, so mahnt sie: „Man darf jetzt nicht alles in Frage stellen. Ich gehe weiterhin auf Weihnachtsmärkte. Es ändert sich ja doch nichts, ob ich nun rausgehe oder nicht. Und in Esslingen fühle ich mich sicher.“

Sigi Scheihing kam aus Nagold zum Weihnachtsmarkt und hat keinerlei Bedenken. „Wir haben das Thema unter Freunden angespro-

chen, aber Angst habe ich keine.“ Er findet, dass es nichts bringt, wenn man sich einschüchtern lässt. „Dann haben die Terroristen ihr Ziel erreicht.“ Er wird auch weiterhin öffentliche Plätze besuchen und vor allem dem Esslinger Weihnachtsmarkt. „Grad zum Trotz!“

David Grohmann aus Rutesheim hat kein mulmiges Gefühl. „Man kann jetzt nicht in Angst und Schrecken leben“, sagt er. „Nur, weil ein paar Idioten durchdrehen, lasse ich mich nicht einschüchtern.“ Er findet, dass die Menschen weiterhin frei entscheiden sollen, wo und wann sie hingehen. „Sich einsperren lassen geht gar nicht, der Terror darf nicht über unseren Willen bestimmen.“ Er schaut sich um und meint: „Ich kann mir die Gefahr in Esslingen auch gar nicht vorstellen und will es auch nicht.“

Anke Geppert aus Esslingen hat durch den Anschlag in Berlin noch mehr Angst vor Besuchen in großen Städten. „Ich habe Menschenansammlungen in Städten bisher schon gemieden, jetzt ist die Angst ein Stück gewachsen.“ Allerdings: Auf dem Esslinger Weihnachtsmarkt sei sie gerne. „In meiner Stadt habe ich keine Bedenken.“ Aber: „Wir wollten über die Weihnachtstage verreisen, aber das lassen wir jetzt bleiben.“



David Grohmann



Anke Geppert



Sigi Scheihing



Thomas Dieterich

Und auf große Silvester-Partys verzichte ich auch.“ Sie hat noch ein anderes Problem: „Meine siebenjährige Tochter hat die Nachrichten heute früh auch mitbekommen und fragt nach, warum Menschen so etwas tun. Wie soll ich ihr erklären, dass es Menschen gibt, die nichts Besseres wissen, als zu töten?“

Anke Scheihing aus Nagold freut sich, als „Anhängsel“ am Esslinger

Weihnachtsmarkt zu sein. „Mein Mann hat mich mitgenommen.“ Der Terroranschlag in Berlin hat die Familie am Frühstückstisch sehr beschäftigt. „Da durfte ich mit meinen elf und 15 Jahre alten Kindern zum einen die Geschehnisse besprechen und danach erklären, warum ich gerade heute zum Weihnachtsmarkt gehe. Das war nicht einfach, wenn einen die Kinder fragend anschauen.“ Sie hat sich aber sehr auf den Markt gefreut. „Ich bin froh, dass wir in Esslingen sind, dennoch ist es im Kopf drin, was alles passieren könnte.“ Auf dem Weihnachts- und Mittelaltermarkt überwiegen jedoch die weihnachtlichen Gefühle. „Aktuell habe ich ein gutes und sicheres Gefühl, ich denke kaum an die Schreckenstat.“ Sie vermutet allerdings, dass der Terror in den Gedanken wieder näher rückt, wenn im TV die Nachrichten kommen.

Jochen Scheufele aus Ditzingen fasst sich an die Stirn und seufzt: „Ich war letzte Woche in Berlin und habe die Gedächtniskirche besucht. Ich darf gar nicht dran denken.“ Er wehrt sich vehement gegen Angstgefühle. „Als ich die Nachrichten im Fernsehen sah, wurde mir kurz ganz anders. Aber ich habe mehr Wut auf solche Menschen, als dass ich mich von der

Angst lähmen ließe. Wir dürfen denen nicht das Gefühl geben, dass sie uns steuern können. Vielmehr sollten wir jetzt erst recht zeigen, dass die uns nicht einschüchtern.“

Kurt Schmied aus Mettingen hat zwar die Bilder im Kopf, aber „wenn ich rausgehe und in der Innenstadt unterwegs bin, schalte ich meine Bedenken aus“. Die mulmigen Gefühle gehen bei ihm zwar nicht ganz weg, aber Angst kennt er nicht. „Das wäre ja noch schöner, wenn einzelne Menschen, die für einen vermeintlichen Glauben missbraucht werden, die Welt einschüchtern.“ Den Esslinger Weihnachtsmarkt besucht er jetzt zum sechsten Mal und fühlt sich in der Innenstadt sehr wohl.

Thomas Dieterich aus Leonberg hat keine Angst. „Ich lass mich doch von denen weder verängstigen noch einsperren.“ Er ist mit guten Gefühlen nach Esslingen gekommen und freut sich über die vielen Stände und das friedliche Miteinander. „Wenn die Angst das Leben bestimmt, kann man ja gar nichts mehr machen, und damit würde man diesen Individualisten Recht geben.“ Er will weiterhin ein freies Leben führen, ohne sich einschränken zu müssen. „Die Gedanken sind bei den Opfern und deren Familien.“

Einbrecher stiehlt teure Computer

Esslingen (red) – Hochwertige Computer, Laptops und Fotoausrüstungen haben Einbrecher aus einer Medienproduktionsfirma in Esslingen gestohlen. Der Einbruch in der Neckarstraße ereignete sich bereits am vergangenen Wochenende. Wie die Polizei berichtet, hatten sich die Einbrecher zwischen Freitag, 11.30 Uhr, und Montag, 9.15 Uhr, über ein Fenster Zugang zu dem Gebäude verschafft, in dem sich die Medienproduktionsfirma befindet. Im Innern brachen die Täter mehrere verschlossene Türen auf und durchsuchten anschließend sämtliche Räume. Mit ihrer Beute von noch nicht bekanntem Wert konnten sie wieder entkommen.

Die Polizei bittet unter ☎ 07 11/ 3 10 57 68 10 um sachdienliche Hinweise.

EZ-DIREKT

Stadt-Redaktion 0711/9310-215
Kreis-Redaktion 0711/9310-453
Abo-Service 0711/9310-243
Anzeigen 0711/9310-310
E-Mail redaktion@ez-online.de

www.facebook.com/esslinger.zeitung
www.twitter.com/ez_online